

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbezirk
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 .: Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg.
von auswärts 25 Pfg., im Reklamenteil 75 Pfg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 25 Pfg.

Nr. 120

Samstag, 24. Mai 1919

22. Jahrgang

Erstes Blatt

Um den Frieden.

Der Verband antwortet in scharfem Ton

Im Augenblick der Abreise des Grafen Brodorsky-Rangau nach Spa wurden vom Verbands zwei Noten überreicht. Die eine bezieht sich auf den Völkerbund, die andere bildet die Antwort auf die erste wirtschaftliche Note Deutschlands. Der Inhalt der beiden Noten ist nicht bekannt, da Graf Brodorsky-Rangau sie mit nach Spa genommen hat. Es heißt, daß sie im Tone scharf und herausfordernd sein sollen, als alles andere, was wir schon vom Verbands erfahren haben.

Wichtige Besprechungen in Spa

Ministerpräsident Scheidemann und die ihn begleitenden Minister Dernburg, Bell und Erzberger, sowie der Botschafter Graf Bernstorff sind in Spa eingetroffen. Die Besprechung mit dem Grafen Brodorsky-Rangau dürfte den ganzen Tag in Anspruch nehmen, die Teilnehmer aber schon vermutlich abends die Rückreise nach Berlin bezw. nach Versailles antreten. Neue Beschlüsse werden in Spa nicht gefaßt werden, nur wird die einstimmige Reduktion der deutschen Gegenanträge vorgenommen.

Die Frage des Saartals

Der Viererrat besprach abermals die Frage des Saartals auf Grund der deutschen Note. Auch wurde eine Note über die polnische Frage entworfen, da man Rabenroths Ankunft in Paris erwartet.

Das Schicksal der Türkei

Der Viererrat hat noch keine Entscheidung über die Türkei getroffen; nach der Daily Mail ist es jedoch wahrscheinlich, daß Konstantinopel und der größte Teil von Kleinasien dem Namen nach unter der Herrschaft des Sultans verbleiben werden.

Völkerbund und Kriegsgefangene

Die Antwortnote der Verbandsmächte an Deutschland bezüglich des Völkerbundes befaßt sich mit einigen der deutschen Vorschläge, weist aber darauf hin, daß diese am besten erörtert werden könnten, wenn der Völkerbund endgültig errichtet sei.

Die Antwort der Verbandsmächte auf die deutsche Note über die Kriegsgefangenen lehnt die Freilassung der Gefangenen, die sich Verbrechen zuschulden haben kommen lassen, ab. Die Antwortnote gibt die völlige Zusage bezüglich der Behandlung der Truppen bis zu ihrer Heimbeförderung und der Fürsorge für die Grabstätten.

Amerika und die Friedensverhandlungen

Weitere sechs Mitglieder der amerikanischen Friedensdelegation, die die Abfahrt haben, als Protest gegen den Charakter des Friedensvertrages ihre Ämter niederzulegen, fragten, wie aus Lyon berichtet wird, bei der Konferenz an, ob sie zu weiteren Konzessionen bereit wäre.

Deutsches Reich.

Ostpreußen in großer Gefahr

Nach dem Berliner Lokalanzeiger nahmen an der Beratung die Abgeordneten des Ostens mit den Regierungsvertretern Ministerpräsident Siesch und die Minister Döcker und Fischbeck teil. Von berufener Seite wurde eine allgemeine Ueberblick über die Lage im Osten des Reiches gegeben. Anscheinend will die Entente Lettland und Livland zu einem föderalistischen Staat zusammenschließen, in den Memel und Heidekrug einverleibt werden sollen. Es besteht Gefahr, daß Ostpreußen von Polen umgeben, vollkommen einkerkelt werden würde. Zwei Ausschüsse wurden zur Erleichterung gebildet, einer für den Norden, der andere für den Süden.

Die pfälzischen Hochverräter

Die bayerische Regierung gibt amtlich bekannt: Zu den Umtrieben zur Postrennung der Pfalz von Bayern und vom Reich und zur Ausrufung einer selbstständigen Räterepublik wird für die Hebung jeden Zweifels erklärt, daß die bayerische Regierung alle, die sich von deutscher Seite an diesen Umtrieben beteiligen und in ihrem Dienste tätig werden, selbstverständlich als Hochverräter betrachten und dafür sorgen werden, daß gegen sie mit aller Strenge vorgegangen und verfahren wird.

Unsere Kriegsanleihen

Die Zentrumsfraktion der preussischen Landesversammlung hat folgende Interpellation eingebracht: Welche schmerzlichen Maßnahmen gedenkt die Staatsregierung zu ergreifen, um eine weitere Entwertung der Kriegsanleihen und damit eine Erschütterung der Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft zu verhüten?

Ausland.

Obert Egli über das deutsche Volk

In der Korrespondenz Politischer Zeitpiegel spricht sich der durch seine Deutschfreundlichkeit bekannte schweizerische Oberst Karl Egli über seine Eindrücke in Deutschland in folgender beachtenswerter Charakteristik des deutschen Volkes aus: Verschiedene Umstände brachten es mit sich, daß ich die Tage vor, während und nach dem Bekanntwerden der Friedensbedingungen auf einer Reise in Deutschland verlebte. Die in diesen Tagen gesammelten Eindrücke bestätigten mir leider nur allzu sehr, daß die Massen des deutschen Volkes durch den Umsturz Halt und Richtung verloren haben, und daß die heute Regierenden sich nicht das Ansehen und das Vertrauen erwerben konnten, die notwendig sind, um das stark bekümmerte Staatsschiff in den hochgehenden Wellen und Wirbeln der internationalen Lage hindurchzuführen. Die Volksseele schreit nach einem Steuermann, der es mit fester Hand und klarem Auge aus den schweren Stürmen herausführt in einen sichern Hafen, wo Ordnung geschaffen und die Schäden ausgebessert werden können.

Mutmaßungen über die deutschen Gegenanträge

Das Allgemeine Handelsblatt meldet aus Berlin: Durch persönliche Informationen in gut unterrichteten Kreisen höre ich, daß das in den deutschen Gegenanträgen bestimmte Zugeständnis auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiet verlangt wird. Geht der Verband darauf ein, so ist die deutsche Regierung bereit, den Friedensvertrag, zu unterzeichnen, Auffallend ist dabei, daß offenbar die Unterzeichnung nicht von territorialen Fragen abhängig zu sein scheint.

Eine französische Stimme über den Ausgang der Verhandlungen

Das Petit Journal, dessen Chefredakteur der jetzige französische Außenminister Bichon war, veröffentlicht über den Ausgang der Verhandlungen von Versailles und Saint Germain folgende Ansichten, die es von einem „gut unterrichteten Gewährsmann“ erhalten haben will:

„Man“ muß annehmen, daß Ebert die Kunst des Gedanken-Vorbehalts gebraucht, wenn er erklärte, daß das deutsche Volk und die deutsche Regierung niemals die Bedingungen annehmen werden, die man ihnen auferlegt. Sie werden sie niemals freiwillig annehmen, das versteht sich, aber sie werden sich ihnen gezwungen in der Not unterwerfen. Sie werden sie nicht so annehmen, wie sie sind, aber sie werden den modifizierten Vertrag unterzeichnen, wenn er einige unwesentliche Veränderungen erhalten hat. Sie wollen nur das Neueste retten. Der Gegenentwurf Brodorsky-Rangaus wird hauptsächlich eine Auseinandersetzung über Grundsätze sein, eine deutsche Philosophie des idealen Friedens, eine demokratische Lektion für Wilson und den Verband. In die lange Reihe der unannehmbaren Bedingungen wird Brodorsky mit Geschicklichkeit einige Verbesserungen eingeleiten lassen, über die man zur Not reden kann. Er hofft, daß man diese Kleinigkeiten annehmen wird, so daß die Ehre gerettet bleibt. Es ist auch wahrscheinlich, daß er sich als unbefriedigt erklären wird. Er wird den letzten Tag und die letzte Minute vorbeiziehen lassen; es ist selbst möglich, daß er die Komödie einer falschen Abreise spielt, und daß er sich zu unterzeichnen weigert, um den Beginn der Ausführung der strengen Maßnahmen, die der Verband dann ergreifen muß, herauszufordern. Mit dieser Taktik verfolgt die Regierung Ebert-Scheidemann kein anderes Ziel, als ihre Existenz zu verlängern. Sie will zeigen, daß sie alles in der Welt getan hat, um einen weniger strengen Frieden zu erhalten; sie will sich vor der Geschichte rechtfertigen und vor ihren Wählern.

Deutschland und Sowjetrußland.

Der Berichterstatter des Daily Chronicle in Genf meldet, daß ein Sonderkurier aus Berlin nach Moskau mit der Antwort der Berliner Regierung auf das Angebot Lenins, den Frieden und ein Bündnis zu schließen, abgegangen sei. In dieser Antwort heißt es u. a., (eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor), daß Deutschland nur ein Abkommen mit den bolschewistischen Führern abschließen könne, wenn das heutige Sowjetrußland in eine sozialistische Regierung umgewandelt werde, in der sämtlichen politischen Parteien Rußlands vertreten seien. Deutschland erklärte sich damit einverstanden, daß Lenin und Trotski weiter an der Spitze der Sowjetregierung verbleiben, mache aber zur Bedingung, daß eine Durchsicht des Regierungssystems und eine Ablehnung von der Diktatur des Proletariats und dem Terrorismus unbedingt notwendig sei.

Kleine politische Nachrichten.

Laut Germania steht die Ernennung des Zentrumsabgeordneten Wilhelm Litz zum Zweiten Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern bevor.

Die Lage in München ist andauernd kritisch. Es wird deshalb beabsichtigt, die Reichstruppen einzuweisen nach in der bayerischen Hauptstadt zu belassen.

Der Wirtschaftsminister Schwarz, der als Sachverständiger für Arbeiterfragen der Versailler Friedensdelegation angehört, wird wegen seiner Angriffe auf die Delegation abberufen.

Die Wirksamkeit der Anordnung betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere vom 25. März ist vom Reichsminister der Finanzen über den 31. Mai hinaus bis zum 31. Juli 1919 ausgedehnt worden.

Nach der Kreuzzeitung ist Hr. v. Reibnitz, früherer Landrat in Jallenberg in Oberschlesien, der im Herbst vergangenen Jahres zur Sozialdemokratie übertrat, zum Regierungspräsidenten in Pommern ernannt worden.

Das Vermögen des sächsischen Königshauses wird nächste Woche freigegeben werden.

Der neue Wiener Gemeinderat wählte mit 110 gegen 52 Stimmen Reulmann (Soz.) zum Bürgermeister von Wien.

Es steht fest, daß Balfour das Auswärtige Amt nach Friedensschluß verlassen wird. Auch geht die Rede vom Rücktritt des Landwirtschaftsministers Lord Eric u. des Generalpostmeisters Jillingworth.

Orlando ist aus Rom zur Konferenz zurückgekehrt.

Aus Washington wird gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat das Frauenwahlrecht mit 304 gegen 88 Stimmen angenommen.

Das Kriegsgericht Lüttich verurteilte den Befehlshaber des Forts Hollagne, den Hauptmann der Artillerie Leo Cuisinier, zu fünf Jahren Gefängnis, da er im August 1914 sein Fort den Deutschen übergeben haben soll, ohne alle Verteidigungsmittel erschöpft zu haben.

Die französische Kammer wollte am Donnerstag die Amnestievorlage durchberaten. Die Kammer beschloß jedoch mit 326 gegen 175 Stimmen, die Vorlage zu verlegen.

Die argentinische Behörde hat 300 Anarchisten und Agitatoren russischer und deutscher Nationalität nach ihren Ursprungsländern überführt.

Unsere Lebensmittelversorgung.

Die Ausfuhr von Butter nach Deutschland wird in der nächsten Zeit wieder aufgenommen werden, da von deutscher Seite für die ersten Sendungen Bedung geleistet worden ist. Auch die Ausfuhr von Butter nach England wird in den nächsten Tagen wieder begünstigt. Die dänische Buttergewinnung ist in der letzten Zeit bedeutend gestiegen.

Kirchliches.

Köln, 23. Mai. Hr. Weihbischof Dr. Lausberg, der sich auf der Firmungsreise eine Erkältung zuzog, liegt an Lungenentzündung schwer danieder und wurde gestern mit den Sterbesakramenten versehen.

Rheinland und Westfalen.

Köln, 23. Mai. Verhaftet wegen Bankraubes in Euskirchen, Beuel und Opladen bezw. wegen Fehlleistungen sind nunmehr neun Personen, darunter die Haupttäter. Von dem geraubten Gelde ist ungefähr eine halbe Million zur Stelle gebracht worden; aber eine Million Mark fehlt noch, sie soll irgendwo vergraben sein. Die Räuber haben erhebliche Summen zum Ankauf von Schmuckstücken, Kleidern usw. verandt. Der Haupttäter ist seiner Zeit von Revolutionären aus dem Zuchthaus befreit worden, wo er noch mehrere Jahre verbleiben sollte.

Köln, 23. Mai. Drei Mädchen beim Raufen ertrunken. Fünf junge Leute, 2 Mädchen und 3 Jungen, machten bei einer Nachtfahrt auf dem Rhein den Versuch, mit ihrer Schaluppe durch die Mühlheimer Schiffbrücke zu fahren. Dabei stieß das Boot gegen eine Unterleiste und schlug um. Sämtliche Insassen fielen ins Wasser. Auf das Hilferufen eilten Brückenhüter herbei und zogen die Jungen aus dem Wasser, der beiden Mädchen konnten sie aber nicht mehr habhaft werden, sie sind ertrunken. Die Verunglückten, im Alter von 19 und 21 Jahren stehend, stammten aus Buchheim.

Röln, 23. Mai. Ein teures Schlöfchen. Einem Schuhmacher aus Mülheim, der am Niederländer Ufer auf einer Bank eingeschlafen war, wurden die Briefkäse mit seinen Ersparnissen in Höhe von über 700 M., die der Mann stets bei sich trug, damit ihm das Geld zu Hause in seiner möblierten Wohnung nicht gestohlen werden sollte, sowie die Taschenuhr mit Kette gestohlen.

Koblenz, 23. Mai. Der englische General Robertson ist heute vormittag hier eingetroffen. Am Regierungsgebäude, wo sich der Sitz der amerikanischen Besatzungsverwaltung befindet, war zum Empfang eine amerikanische Ehrenwache mit Fahnen und Musik aufgestellt. General Robertson ist Gast des kommandierenden Generals der 3. amerikanischen Armee Generals Ligtet.

Wiesdorf, 22. Mai. Ein trauriger Unfall, der ein junges Menschenleben kostete, ereignete sich gestern morgen am Rathaus. Der vierjährige Leo Trümmer, der sich bei der Familie Hermann Thater, Montanusstraße in Pflege befand, geriet unter ein Lastauto und wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Wieder eine Mahnung für Eltern, kleine Kinder nicht ohne Aufsicht zu lassen.

Düsseldorf, 23. Mai. 160 000 Mark erschwindelt. Auf Grund eines gefälschten Frachtbriefes über einen nach Mainz laufenden Waggon, der 125 Sad Kaffee enthalten sollte, erschwindelte sich hier ein Mann, der sich Wallersheim nannte, den Betrag von 160 000 Mark, bei einem hiesigen Bankunternehmen. Als der Waggon geöffnet wurde, fanden sich darin Kohlen vor.

Lotaleß und Umaebuna.

Brühl, den 24. Mai.

Die Brühler Schloßfrage. Auswärtige Zeitungen, vor allen Dingen der Kölner Stadtanzeiger, beschäftigten sich in den letzten Wochen wiederholt mit der Frage des Brühler Schlosses. Danach ging das Gerücht um, das Erdgeschloß und Terrassen des Schlosses zu einem Weinrestaurant umzugestalten. Da die Einwohnererschaft Brühls zweifellos das größte Interesse an der Zukunft des Schlosses hat, haben wir schon vor Wochen bei zuständiger Stelle Erkundung eingelegt und wurde uns die Mitteilung zuteil, daß das schwebende Gerücht nur ein Wunsch gewisser Kreise sein könne. Schon vor Jahren tauchten immer wieder die widersprechendsten Meloungen über die Verwendung des Brühler Schlosses auf, die regelmäßig dahin ausliefen, einen Wunsch, so schön er auch ausgedacht, zu Grabe tragen zu müssen. Wir haben bis heute über das zur Zeit schwebende Gerücht absichtlich nicht berichtet, eben da es nur ein Gerücht war. Nunmehr ist auch der Kölner Stadt-Anzeiger (die Kölner haben anscheinend ein sehr großes Interesse an der Zukunft des Brühler Schlosses) in der Lage, in der heutigen Morgenausgabe folgende Nachricht anzukündigen: „Brühl, 23. Mai. Ueber die Zukunft des Brühler Schlosses erfahren wir von zuständiger Stelle, daß zurzeit noch Verhandlungen zwischen dem Oberhofmarschallamt und dem Finanzministerium über die Eigentumsverhältnisse und die spätere Verwaltung des Brühler Schlosses schweben. Ueber die künftige Verwendung desselben ist daher noch gar nichts beschlossen.“ Sehr erfreulich ist dagegen die folgende Meldung des Stadt-Anzeigers in der Freitagabends-Ausgabe: „Wir werden mit allen Mitteln dagegen ankämpfen, daß das Brühler Schloß zum Schauplatz von Trunk- und Spielgelagen gemacht wird. Wir sind aber dafür, daß der Schloßpark zu einer vahren Erholungsstätte für die Bevölkerung nicht nur von Brühl und Umgebung, sondern auch von Köln und Umgebung gemacht wird. Wir haben auch nichts dagegen, einzuräumen, wenn etwa das Schlöfchen Falkenlust für den Wirtschaftsbetrieb hergerichtet wird. Dann darf es aber nur unter städtischer Leitung geschehen, so daß auch die minderbemittelte Bevölkerung dort zu mäßigen Preisen sich durch Getränke und, wie wir für absehbare Zeit hoffen, auch wieder durch Spielen erfreuen kann.“

Was nun aber das Schlöfchen Falkenlust betrifft, so sei, wie es allgemein bekannt sein dürfte, mitgeteilt, das Schloß Falkenlust bis heute noch Privatbesitz der Familie Wiesler ist. In diesem Punkte dürfte daher auch wohl der Wunsch der Vater des Gedankens sein.

Die britische Behörde hat für die Zeit der Firmungs- und Visitationsreise des Herrn Kardinal-Erzbischofs von Köln in den Tagen vom 25. Mai bis 4. Juni d. Js. die Erlaubnis erteilt, die Häuser zu beflaggen, jedoch unter der Voraussetzung, daß keine National- oder Staatsflaggen verwandt werden.

Der britische Militärgouverneur erläßt folgende Bekanntmachung: Die Bestimmungen über den Postverkehr vom 15. April 1919 werden bezüglich des Paketverkehrs (Absatz 4, b (2) dahin geändert, daß Pakete nach dem unbefestigten Deutschland oder andern feindlichen oder neutralen Ländern ferner nicht enthalten dürfen: Waren, die aus alliierten Ländern eingeführt sind.

Heißer Sommer. In den Kreisen der Meteorologen rechnet man mit einem sehr beständigen und heißen Sommer. Die Botaniker und Forstleute neigen der gleichen Ansicht zu, daß sie die alte, oft erprobte Bauernregel, die sich auch 1911 bei dem heißen Sommer bestätigt hatte, gelten lassen wollen:

Blüht die Eiche vor der Eiche,
Hält der Sommer große Bleiche.

Der Laub- und Blütenausbruch bei den Eichen, und zwar nicht nur bei dem Winter, sondern ebenso sehr bei den Sommerereichen, ist diesmal ganz besonders spät erfolgt. Die Eichen blühten in guten sonnigen Tagen schon längst, ehe die Eichen überhaupt ihre Blütknospen zu sprengen vermochten. Die gleiche Erfahrung hat man im Frühjahr 1911 gemacht, weshalb man die alten Grundregeln als Beweis dafür ansehen will, daß wir einen trockenen u. heißen Sommer erhalten.

Armes Deutschland!

Als Deutschland im Dreißigjährigen Kriege, verheert von eigenen und fremden Heerschaaren, blutend am Boden lag, hat der Jesuit Jakob Balde, ein echt deutscher Essäffler, seinem Schmerze hierüber oft ergreifenden Ausdruck verliehen. Das Bild, das er von seinem leidenden Volke entwirft, stimmt in so vielen Zügen mit unserem düsteren und verzweifelten Zustande von heute überein, daß seine Mahnungen und Warnungen auch unserer Gegenwart noch etwas zu sagen haben. Zum Beweise dessen führen wir aus seinem Gedichte: Der Janus-Tempel (nach der Uebersetzung von Martin Schleich) einige (nur wenig geänderte) Strophen an. „Dies Lied (Silv. IX 4) stammt, aus dem Ende des wilden Kriege, aber vor Friedensschluß.“

Wir zerreiht das Herz die Weise,
Wie du, Deutschland leiden mußt!
Ach, du atmest kaum mehr leise,
Aus der vundenvollen Brust.

Dieß der Kriegsgott, dieser Bürger,
Uns auch wirklich seht in Ruß.
Helst zusammen endlich, Bürger,
Schlagt das Tor des Janus zu!

Schickt nicht neue Schatten immer,
Denn der Orkus faßt sie nicht.
An der Glut der eignen Trümmer
Trodnet Deutschland sein Gesicht.

Trug wohl je ein Staat auf Erden
Solch ein Leidensdiadem?
Deutschland muß Numantia werden,
Nion und Jerusalem.

Durch so viele Jammerstätten,
Durch gemeinsamen Ruin
Mit gelösten Zügelfetten
Rast der wilde Schmerz dahin.

Ist ein Fled noch, wo des Lebens
Ihr euch, Menschen, freuen dürft?
Armer Säugling, der vergebens
An verreckten Brüsten schürft.

Wie der Weltbrand auszubreiten,
Vorwärts schieben sucht die Glut,
Also wächst nach allen Seiten
Der Empörer Uebermut.

< Die Motten kommen! Da die wärmere Jahreszeit leichtere Kleidung erfordert, gilt es, die Winterjacken vor Mottenschaden zu bewahren und gut aufzuheben, damit sie besonders in der jetzigen kaffarmen Zeit im nächsten Winter noch ihre Schuldigkeit tun können. Staub und Schmutz begünstigen die Brutstätten der Motten; man kloffe deshalb alle Winterjacken, die man aufbewahren will, zuerst tüchtig aus. Pelzwaren kämme man vermittels eines reinen Kammes tüchtig durch. Man lege die Sachen dann in reine leinene Tücher, in die man zuvor Mottenpulver streut, stecke noch mit Kampfer oder weißem gestoßenem Pfeffer, (so man ihn hat und dazu verwenden will) gefüllte Beutelchen an die Tücher und packe sie in eine mit Zeitungspapier ausgelegte, gut schließende Kiste. (Ich glaube, es genügt schon, wenn man an Stelle all der hier geforderten Einzelheiten alle Zeitungen allein nimmt, denn die Motte möchte ich sehen, die bei dem heutigen Ge-stand der Zeitungen den Sommer überdauert. Anmerkung des Seherlehrlings.)

Aus aller Welt.

Kleine Provinznachrichten.

Ein Photochemiker aus Dresden konnte in Köln von der Polizei festgenommen werden. Er hatte Lebensmittelmärkte und andere öffentliche Urkunden gefälscht und einen ausgiebigen Schleichhandel betrieben mit Waren, die er sich auf die gefälschten Marken verschaffte. — Eine schwere Verhaftung gab es dieser Tage in der Nachener Straße in Köln. Zwei Einbrecher, ein Verfassungsbeamter und ein Schlosser, flüchteten durch Häuser und über Dächer, verfolgt von drei Kriminalbeamten, denen es schließlich gelang, die Leute, zwei frühere Deserteure, festzunehmen. — Ein Opfer der „Rebegrippe“ ist der Stadtvater Pappenburg in Gütersloh geworden. Wie die Glöde schreibt, hat er sein Amt niedergelegt, da ihm die weitere Teilnahme an den Sitzungen infolge seines Gesundheitszustandes nicht mehr möglich ist. — Einem Frierer Kaufmann wurden aus seinem Schreibzimmer 853 000 M. in Wertpapieren gestohlen. Die Täter sind zwei seit längerer Zeit gesuchte Verbrecher, die bereits mehrere Einbrüche und einen Raubmordversuch begangen haben. Sie sind flüchtig. — Wegen Schließung einer Gastwirtschaft und zweier Kaffees in Menden, in denen Fleisch und Mahlwaren ohne Marken abgegeben worden waren, haben sämtliche dem Wirtverein angehörigen Wirte ihre Betriebe vollständig geschlossen. — Aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrt sind am Dienstag über 100 meist jüngere Leute aus Koblenz und der Umgebung. — Die Jarboerke Höchst, die, wie feinerzeit gemeldet, wegen Kohlenmangels einen Teil ihrer Betriebe stilllegen mußten, arbeiten nun wieder in allen Abteilungen.

Ein schweres Grubenunglück

Wien, 21. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Mährisch-Ostau ereignete sich in einem Schacht der Gewerkschaft Gettmann eine Explosion schlagender Wetter. Es fielen 15 Tote geborgen worden; ungefähr 50 Mann werden noch vermisst. Es wird jetzt behauptet, daß die Katastrophe politischen Ursprungs sei.

Nicht allein des Deutschen Rippe
Schwillt im Fieber an; die Pest
Schüttelt fürchterlich das Gerippe
Ganz Europas, Ost und West.

Ja, der Erdball schlägt zusammen,
Völker knirschen Völker an,
Die Vergiftung muß entstammen
Einem ungeheuren Wahn.

Sollte man nicht meinen, hier habe ein Dichter in ferner Tage den um sich fressenden Bolschewismus gebrandmarkt? Und doch sind diese Verse schon 1643 niedergeschrieben! Und noch heute gilt der Vorwurf, den Balde seinen Deutschen macht:

Unglück ist's, in das wir rannten,
Und doch lehrt sich, Deutschlandum,
Zust im Fleische der Verwandten
Unser Schövert am liebsten um.

Endlich mahnt er die verfeindete Welt zu einem Frieden des Rechts und der Versöhnung:

Tut was nötig ist zum Ersten:
Schließt es ab, des Janus Tor,
Und vom Eisenerz, dem schwersten,
Schiebt ihm auch noch Niesel vor.

An dem Altar angeschmiebet
Sei der Krieg zur ew'gen Rast.
Rehmt ja Ketten, wohl genietet,
Bindet ihn mit zähem Bast.

Und daneben lieg' in Banden
Angst und Habgucht, Mut gedämpft,
Ehrgeiz, der statt frei zu fahnden
Gern mit halber Maske kämpft.

Wählt vors Tor ein Felsstück mächtig,
Wie sie fallen ab ins Meer,
Daß kein Licht eindringt. Denn mächtig
Sei's um jenen Altar her.

Kein Vermuten, keine Sage,
Nicht des Ruhmes falscher Schein,
Nicht Gewalt und keine Frage
Falle mehr hier dämmern ein!

Bermischtes

Eine hübsche Kindergeschichte erzählt ein schwedisches Blatt: Einem kleinen Jungen ist ein Bruder beschert worden. Der Neugeborene macht nach Ansicht des Älteren allzuviel Lärm. Eines Tages fragt der Junge, woher der kleine Schreihals gekommen sei. „Er ist durch die Luftklappe gekommen“, sagte der Vater und zeigt aufs Fenster. Ein paar Tage darauf, als der Neugeborene seine Stimme noch kräftiger als gewöhnlich hören läßt, kommt der ältere mit einem Hammer und einem großen Nagel. „Was willst du tun?“ fragt der Vater. „Ich will die Luftklappe wieder zunahe!“ erklärte der Junge.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 25. Mai 1919.

Katholische Pfarrkirche Brühl

Hl. Messen: 6 Uhr, 8 Uhr, gem. hl. Kommunion der Knaben. 9.30 Uhr Hochamt. 11 Uhr mit Predigt Nachmittags 2.30 Uhr Andacht zum hl. Geiste mit Firmunterricht. 5 Uhr Malandacht. Klosterkirche: 7 Uhr (Seminar). 8.15 Uhr, (Gymnasium). Nachmittags um 5 Uhr fällt die Andacht aus.
Am Montag, Dienstag und Mittwoch sind morgens 6.30 von der Pfarrkirche aus die Bittprozessionen. An diesen Tagen fällt die hl. Messe um 6.30 aus. Am nächsten Donnerstag ist das Fest Christi-Himmelfahrt; zugleich Kommunion-Feier der Erstkommunikanten. Am nächsten Sonntag ist nachmittags 5 Uhr in der Klosterkirche Andacht für den 3. Orden mit Predigt und Professablegung.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf

6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Schulmesse. 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. 5 Uhr Einführung des Vereins kath. Frauen und M. ter. — Nächsten Sonntag ist gem. hl. Kommunion der 3. Abteilung der Kommunionfinder.

Katholische Pfarrkirche Kierberg

7 Uhr Frühmesse, gem. hl. Kommunion des Müttervereins. 9.30 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Andacht zur Königin des Friedens mit Firmunterricht.

Katholische Pfarrkirche Berzdorf

7 Uhr Frühmesse, gem. hl. Kommunion des Müttervereins. 9.30 Uhr Hochamt. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. 5 Uhr Andacht zur Königin des Friedens, nach derselben Versammlung des Müttervereins mit Standesvortrag. — Nächsten Sonntag ist gem. hl. Kommunion für die Schulkinder.

Evang. Gemeinde Brühl.

9.30 Uhr Gottesdienst (Dr. Harnisch) 2 Uhr Sonntagschule

Vereinsskalender

Sonntag, den 25. Mai 1919

Gesellen Verein: 6.30 Versammlung, Montag 8 Uhr Religionsvortrag. Nächsten Sonntag 7 Uhr gem. hl. Kommunion.

Männerapostolat: Nächsten Sonntag 7 Uhr Männer-Kommunion.

Bahnpraxis

Walter Kälpmann, Köln
Mühlendach 35-37. Telefon 8 3449.

Nur persönliche, schonendste Behandlung
Spezialität: plattent. Zahnersatz, Goldkronen, Brückenarbeit
Sprechstunden: Wochentags von 9-12 und von 3-6 Uhr
Alle Reparaturen und Umarbeitungen schnellstens.


Eröffnung heute
Samstag, den 24. Mai
 in meinem renov. Hause wieder meine
Restauration
 und empfehle Speisen und Getränke alles in be-
 kannter Güte.
Carl Pitsch, Köln, Alexianer-
 strasse 12

88 | **Annahmestelle Brühl**
Rempischoffstraße 29.

A. SCHAAFFHAUSEN'SCHER **BANKVEREIN A. G. COELN**

GEGRÜNDET
1848

AKTIEN-KAPITAL u. RES.
M. 110 000 000

Kurze Darstellung der bargeldlosen Zahlungsmethoden wird auf Wunsch zugesandt.

Bekanntmachung.

Die im § 9 der Polizeiverordnung betreffend die Regelung des Betriebes der Schornsteinreinigung festgesetzten und durch die Bekanntmachung vom 9. Januar 1918 erhöhten Gebührensätze werden um einen Zuschlag von rund 30 Prozent erhöht, sodass sie nunmehr betragen:

Für die Reinigung eines Schornsteines in einem einstöckigen Hause 0.25 Mk. und 30 Prozent = 0.35 Mk., zweistöckigen Hause 0.40 Mk. und 30 Prozent = 0.50 Mk., dreistöckigen Hause 0.45 Mk. und 30 Prozent = 0.60 Mk., mehr als dreistöckigen Hause 0.55 Mk. und 30 Prozent = 0.70 Mk. für Reinigung einer Rauchkammer 0.30 Mk. und 30 Prozent = 0.40 Mk., für Reinigung einer mit Schornstein versehenen Rauchkammer außerdem 0.25 Mk. und 30 Pr. = 0.35 Mk. für Reinigung eines Dachschornsteines ohne Unterschied der Höhe 0.50 Mk. und 30 Prozent = 0.65 Mk.

Die Gebühren zur Reinigung von Dampf-Schornsteinen, Herden und Öfen, Ausbrennen eines Schornsteines, ferner für das Fortschaffen des Rußes unterliegen der freien Vereinbarung. Die erwähnte Zuschlaggebühr für Reinigungen außer der regelmäßigen Reihenfolge beträgt 0.50 Mk. und 30 Prozent = 0.65 Mk. Die Kilometergebühr 0.30 Mk. und 30 Prozent = 0.40 Mk.

Diese neue Lage tritt heute in Kraft und soll für die Kriegs- und Uebergangszeit Gültigkeit haben. Köln, den 20. Mai 1919.

Der Landrat:
J. B.: Dr. Voß, Reg.-Assessor.

Bekanntmachung.

Die Verzeichnisse über die Beiträge zur Rheinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft liegen vom 25. Mai d. J. ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten bei der hiesigen Stadtkasse, Rathaus Zimmer 1 und auf dem Bürgermeisteramt Brühl Land Zimmer 3 offen.

Gegen die Beitrags-Berechnung können die Beteiligten unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung binnen einer Frist von 2 Wochen beim Genossenschaftsvorstande der Sektion 31 in Köln Widerspruch erheben.

Als Beitrag werden 32 Prozent der Grundsteuer und als Mindestbeitrag 1 Mark bei einer Grundsteuer bis zu 2.95 Mk. erhoben.

Brühl, den 21. Mai 1919.

Der Bürgermeister J. B. Dohr.

Einladung.

Die Herren Stadtverordneten werden hiermit zu einer Sitzung eingeladen, die am Montag, den 26. Mai 1919, nachmittags 4 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses stattfindet.

Tagesordnung.

Öffentliche Sitzung.

1. Zuschuß für Lyzeum und Frauenschule der Ursulten, sowie evangl. höhere Mädchenschule.
2. Vergütung der Tätigkeit der Mitglieder des Mietniedrigungsamtes.
3. Anderweitige Festsetzung der einmaligen Beihilfe für Lehrpersonen 1918.
4. Fahrradentschädigung für den Polizei-Revierbeamten des Grubenbezirks.
5. Wahl eines Sachverständigen für die Friedhofskommission.
6. Antrag Bergmann auf Erhöhung der Vergütung für die Instandhaltung des Friedhofes etc.
7. Wahl bzw. Neuwahl der Mitglieder für die Einkommen-Voreinschätzung Kommission.
8. Ueberbreitung der Uebersteuerungskosten bei den Neubauten der Bau- u. Spargenossenschaft.
9. Desgl. bei der Stadtmühle u. deren Nebenbau.

Brühl, den 28. Mai 1919.

Der Bürgermeister.
J. B.: Dohr.

Kriegsbeschädigte des Landkreises Köln.

Bedürftigste einer Beratung, einer Auskunft, einer Unterstützung od. irgend einer anderen Hilfe so wendet sich an die in guter Gemeinschaft vorhandenen Vertrauensleute oder an die Beratungs- und Auskunftsstelle für Kriegsbeschädigte, Köln, Sternengasse 5, Fernspr. A 8557 u. 8758 Namen und Wohnung der Vertrauensleute könnt Ihr bei dem Gemeindevorsteher erfahren.

Mobilar-Versteigerung zu Roddergrube.

Herr Heinrich Gählen, Grubenbeamter zu Roddergrube läßt am

**Freitag, den 30. Mai ds. J.,
mittags 1 Uhr in seiner Wohnung
zu Roddergrube**

seine sämtlichen Haus- und Küchengeräte gegen bar meistbietend versteigern.

Brühl. Justizrat Lennarz, Notar.



Pferde-Verkauf.

**Schweres Alderpfard
sowie verschiedene Rassepferde u. Ponys.**

Nehme auch Schlachtpferde in Zahlung. Ferner ein Breakwagen für 10-12 Personen mit Manchester-Ausgleich im festen Preis für 1800 Mk zu verkaufen, sowie ein Breakwagen für 4-6 Pers. nebst einem Selbstfahrer mit Verdeck, alles in bestem Zustande.

Kaufe auch zu jeder Zeit Schlachtpferde.
Köln, Antwerperstrasse 12.

Haus-Verkauf.

Das zum Nachlasse der verstorbenen Eheleute Christian Wurringen gehörende Grundstück Schützenstr. 37, soll schriftlich meistbietend, unter der Hand verkauft werden. — Preisangebote an
Carl Feisler, Bonnstr. 31

Sie erhalten bei der kommenden

Hochflut von Steuern

Ihre sämtlichen Steuerangelegenheiten durch fachmännisch gebildete Juristen unter Garantie strengster Verschwiegenheit erledigt gegen eine Jahresgebühr von nur 25 Mark.

Dr. jur. Beekhoff & Co., Gesellschaft für fachjuristische Steuerberatung u. Steuererledigung Geschäftsräume Köln, Unter S. Schenkenhaus 16. Prospekt gratis.

Günstiges Weinangebot

für Mitte und Wiede verläufer.

**Mosel-, Rhein- u. Pfälzer Weine
von Mk. 5.20 an pro Flasche**

ohne Glas und Steuer bis zu den feinsten Essenzen.

**Hermann & Josef Eul, Brühl,
Bibliothekstr. 19 Wein- u. Obsthandlung. 2. Barackenstr. 19.**

Papierabfälle

alte Geschäftsbücher, Briefe, Zeitungen etc.
kauft stets unter Garantie des Einstampfens.

**Peter Kreuels Köln
Stolkgasse 35. Nähe der Hauptpost. Tel. A7550**

Musik-Postkarten- Schreibwaren Gross- handlung M. Turner

Köln, St. Agatha 7

Fernspr. A 1233

an der S. Bildergasse.

**Abt. A: Musikinstrumente aller Art.
100te Sorten Mundharmonikas
auch mit engl. Aufdruck in allen
Preislagen.**

**Abt. B: Postkarten in allen Genres
Pflanzkarten, Kölner Karten.
Köln- u. Rheinalbum in schwarz u.
bunt et unendl. billig.**

**Schreib. Kanzen, Fok., Klostert-
papier.**

**Federn alle Sorten, Federhalter,
Bleistifte, Blau, Bunt, Kopier- Farb-
stifte.**

**Tinte, Reibstiftstifte, Couverts.
Beste u. allerbilligste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer.**

Gärtner-Krankenkasse

Hamburg.

Generalversammlung

am Sonntag, d. 25. Mai
9 1/2 Uhr vormittags im
oberen Saale des Herrn
Rösch (Ratskeller).
Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder sowie Mitbringen
der Mitgliedsbücher er-
forderlich.

Zahlstelle Brühl.

M. v.

Gärtner.

Am Sonntag, 25. ds. Mts.
vormittags 10 Uhr im Saale
Chr. Rösch, Röntgenstr. 22

Große öffentliche

Versammlung

Tagesordnung:

1. Die neuen tariflichen Ver-
einbarungen.
2. In der gewerkschaftl. Zu-
kunft einschlagend notwendig.
Refer.: Chr. Bögemann.
3. Freie Aussprache.

Gärtner u. Gartenarbeiter,
die sich nicht der Tages-
ordnung, erfordern, daß Ihr
vollständig erscheint.

**Verband der Gärtner
u. Gärtner-Arbeiter.**

Heilung mit Kränke.

Rheumatismus, Nerven-
leiden, Haut- und Frauen-
leiden werden mit großem
Erfolg behandelt im
Naturheilmittel-
Haus Bergmann, Köln -
Eldengasse 1 Eing. Bergstr.

Detektiv

D. Philippi

Köln Wollstr. 4

am Neumarkt

Tel. B 3845

Beobachtungen
Ermittlungen
und Reisebegleitung.
Ausführliche Auskünfte
über Vermögens u. Familien-
verhältnisse, Vorleben usw.
auf alle Fälle diskret und
sorgfältig.

Reparaturen

an Nähmaschinen alle
Systeme. Deutsche Nähma-
schinen-Vertriebs-Ges. Köln
Friedrichstr. 92/94. Tel. A 4920

Künstliche Zähne

Garantie Haltbar

Blomberg

Einfach

Zahn-Praxis

Otto Fiedler

Köln

Breitestr. 132

Eingang St. Ursulastr.

Tel. A 8176



Zahle die höchsten

Preise für

Schlachtpferde.

Bei Uglückfällen steht ein
Transportwagen zur Verfü-

Adam Küppers

Köln, Luxemburgstr. 429

Telefon A 929.

Kristall-Palast

Am Waldmarkt CÖLN Severinstr. 226

Täglich ab 6,15 Uhr

Grosse

Varié'e Vorstellung

Lisl u. Georg Narow, Kunstmeister-
fahrer — King Luis und Sohn akro-
batische Neuheit — La Paquia, die
Lichtfee in der Silbergrötte
und die anderen hervorragenden
Kunstkräfte.

Sonntag, den 25. Mai 1919

2 Grosse Vorstellungen 2

3,15 Uhr

6,15 Uhr

la Rasierklingen

Ich räume mein großes Lager
I. (100 Stück M 23, — II.) (100 Stück M 29, — p. Nach-
nahme für Wiederverkäufer Rabatt.
10 Stück Packung M. 2.40 und M 3, —
Conrad, Köln, Kardinalstr. 9.

Für Trauer:

Jackeskleider, Tailorkleider, Mäntel,
Hosen, Röcke, Hüte, Schleier, Handschuhe,
Kleiderstoffe.

Kaufhaus Meyer, Köln.

Severinstr. 83-85 Ecke Jakobstr.

Dampfwaschanstalt

Wilh. Heyden

Göln-Ehrenfeld, Venloerstrasse 193

Haushaltungswäsche,

Jardinen, Herrenstärkwäsche

sehr sauber in tadelloser Ausführung.

Spezialabteilung für Gewichswäsche.

Weisse Wäsche, bunte Wäsche.

Bestellungen erbeten an obige Adresse

oder an Geschw. Eul, Brühl, Uhlstr. 69.

Telefon Nr. 27.

Fahrradhändler.

Wir offerieren fortlaufend

grosso Posten

zu billigen Preisen.

Komplette Fahrräder-Rahmen.

Felgen und Lenkstangen

aller Systeme neu aufgemacht, zu außerordent-

lich billigen Preisen in unserm Musterraum.

Köln, Brückenstr. 1-3, III.

Fahrräder gros.

Mein vollkommen geruchloses Mittel gegen jegliches

Ungeziefer

„Wanzenod“

loset die Flöhe M. 2.50 p. Nachnahme

für Wiederverkäufer Rabatt.

Conrad, Köln, Kardinalstr. 9.

„Sperrholz“

in Doppel, Dicks und Eiche,

in Qualität von 3-30 m m Stärke

sowie glatte Stahlbleche.

Wilh. August Kallfelz, Bonn

Telefon 2.87

Lager: Weierstr. 3 Telefon 766

Erscheint mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde.

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl-Geislin
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto R. 12742 .. Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pfg.
von auswärts 25 Pfg., im Reklamenteil 75 Pfg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 25 Pfg.

Nr. 120

Samstag, 24. Mai 1919

22. Jahrgang

Zweites Blatt

Der „Segen“ des Bolschewismus

Eine deutsche Persönlichkeit, die kürzlich Rußland bereist hat, sandte von dort einige interessante Berichte, die ein Bild davon geben, was das bolschewistische Regiment ausgerichtet hat. In dem Bericht heißt es unter anderem über Moskau:

„In der erreichbaren Nähe der Stadt ist auf dem Lande wenig mehr an Vorräten zu finden. Die Bauern sind ausgeraubt und leisten Requisitionen bewaffneter Widerstand, bis größere Truppenabteilungen kommen, die dann die Dörfer umstellen, die nicht geflohenen Bewohner erschließen und das Dorf zur Strafe dem Erdboden gleichmachen. Verkauften vollen die Bauern auch in den entferntesten Gegenden gegen das entwertete Geld nichts. Gegen Ware geben sie Lebensmittel gern her, doch Ware ist zum Austausch infolge des Aufhörens der Industrie kaum vorhanden. Angebaut wird auf dem Lande fast nur noch für den eigenen Bedarf, nicht mehr für den Verkauf. In mehreren Gouvernements herrscht auch auf dem Lande Hungersnot, es fehlt an Saatgut und Kartoffeln. In Petersburg und Moskau, aber auch schon in kleineren Städten herrschen Hungertypus und Seuchen. (Gleithypus und Syphilis.) Die Sterblichkeit ist enorm. Milch für Kinder ist so gut wie unerlangbar. Bei dem Mangel an Fuhrwerk und Särgen stößt die Beerdigung, die nach dem Kartensystem erfolgt, auf große Schwierigkeiten. Es dauert 8—14 Tage, bis eine Leiche aus dem Sterbehause abholen zu lassen, zunächst nach bezirksweisen Sammelstellen, wo sie dann weiter auf die Beerdigung warten muß. Särge werden nur zum Transport benutzt, dann ausgekippt und weiter benutzt. Man fürchtet von diesen Verhältnissen unerträgliche Zustände, wenn die warme Jahreszeit eintritt.

Die Häuser, besonders die großen, stehen vielfach leer, da sie mit Zentralheizung ausgestattet sind, die aus Mangel an Brennstoffen und da der Wasserdruck nicht bis in die oberen Stockwerke reicht, nicht betrieben werden kann. Heiz- und Wasserrohre sind vielfach durch Einfrieren geplatzt, die Häuser beschädigt. Sehr wenige Gläubige haben in diesem verhältnismäßig milden Winter die Temperatur ihrer Zimmer über Null Grad zu bringen vermocht. Bei der dauernden Kälte ist Waschen mit kaltem Wasser fast unmöglich. Die Knöchel schwellen an, die Haut reißt, sobald selbst Reinliche sich nur noch selten waschen können, die meisten ganz verschmutzt sind.

Die Läden sind in Moskau fast durchweg geschlossen. Nur in einer beschränkten Zahl findet noch ein stiller Verkauf, für den aber sehr wenig Waren vorhanden sind, statt. Auch diese werden nach dem Kartensystem und oben

oben erwähnten Klassen beigegeben. So können zum Beispiel Lederfächer nur die zu 1 gehörigen Handarbeiter kaufen.

Die Straßenbahn verkehrt nur stundenweise, oft gar nicht. Der Beförderungspreis, früher fünf Kopeken, ist jetzt 1,20 Rubel. Elektrischer Strom ist für Kraftwerke nicht mehr erhältlich, Licht wird noch stundenweise, meistens nur nachmittags von 4—6 und in den Stadtteilen geliefert, wo wichtige Regierungsgebäude liegen. Strompreis jetzt zwei, einhalb Rubel die KW-Stunde.

Durch die Nationalisierung ist die Zahl der infolge Stilllegens von Industrie, Handel usw. größtenteils beschäftigungslosen Staatsbeamten auf über sechs Millionen gestiegen. Man nimmt an, daß diese vom Staate ein durchschnittliches, bei der heutigen Lage unzureichendes Einkommen von 9000 Rubel beziehen. Der Staat hätte also jährlich allein an Beamtengehältern 54 Milliarden Rubel zu bezahlen. Die gesamten Staatseinkommen sollen dagegen im Voranschlag mit vier Milliarden eingelegt sein. Sie bestehen, da Zolleinkommen nicht vorhanden sind, u. die staatlichen Betriebe mit Verlust arbeiten, aus Einkommensteuern und Requisitionen. Die Steueranforderungen sind willkürlich und phantastisch. Vielfach werden über 100 v. H. des Einkommens als Steuer verlangt und natürlich nicht bezahlt.

Der Bolschewismus, dessen Anhänger der Zahl nach auch heute noch verschwindend klein sind, hält sich durch völlige Knebelung der Presse — es erscheinen ausschließlich bolschewistische Zeitungen — und rücksichtslos angewandte Gewalt der Revolutionsgerichte und des zuverlässigen Militärs. Regierung und Verwaltung bestehen vorwiegend aus Juden und Letten, das zuverlässige Militär vorwiegend aus Letten u. Chinesen. Russen sind in beiden selten zu finden.

Obgleich man allgemein überzeugt ist, daß das System völlig abgewirtschaftet hat und sich nicht halten kann, fehlt es doch ganz an Gegenkräften. Die sogenannte Justiz ist größtenteils geflohen oder vernichtet, das Volk ist vollständig entwaffnet (auf Besitz einer Waffe steht Todesstrafe, dem Nachweiser werden 600 Rubel bezahlt) und durch Hunger entkräftet, willen- und interessenlos. Jeder denkt nur an Brot für den nächsten Tag, alles andere ist für ihn ohne Interesse.

Der Haß gegen die Bolschewisten ist in der Stadt und auf dem Lande ungeheuer. Sollte das gegenwärtige Regiment fliehen, so wird es wahrscheinlich einen furchtbaren Ausbruch und eine förmliche Ausrottung geben.

Dieser Bericht spricht Bände. Wer von dem Segen des bolschewistischen Regiments keine Vorstellung hatte, möge sie hieraus gewinnen.

Aus aller Welt.

In geistiger Unmachtung

Kolberg, 22. Mai. Die Ehefrau des Lehrers Hadbarth in Timmenhagen (Bez. Rostin), hat in geistiger Unmachtung sich mit ihren drei Kindern im Alter von fünf Jahren bis drei Monaten in ein Torfmoor gestürzt und ist dort mit den Kindern umgekommen.

Vermischtes

Landauferhalt der Stadtkinder

Das schweizerische politische Departement hat, wie man erfährt, die Bewilligung zur Unterbringung von mehreren tausend unterernährten deutschen Kinder in der Schweiz ohne jede deutsche Gegenleistung erteilt. Die Kindertransporte können daher bereits binnen kurzem wieder aufgenommen werden. Es kann damit gerechnet werden, daß insgesamt ungefähr 3000 Kinder für etwa 10 Wochen oder 6000 Kinder für je etwa 5 Wochen oder 1200 Kinder bei etwa fünfwöchentlichem Austausch für insgesamt sechs Monate nach der Schweiz verbracht werden können. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß eine noch wesentlich höhere Zahl im Laufe des Sommers nach der Schweiz entsandt werden kann. Bei der Verteilung der Stellen kommen in erster Linie Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg, Bremen; Sachsen-Altenburg in Betracht. In Preußen werden die Stellen in der Hauptstadt Groß-Berlin, dem Rheinland und Westfalen zugeteilt werden. Es ist jedoch in Aussicht genommen, Gruppen von Kindern aus den Städten Hannover, Magdeburg und Breslau bei der Verteilung zu berücksichtigen. Auch Frankfurt a. M. wird voraussichtlich Stellen zugewiesen erhalten. Die Einreise der Kinder aus Bayern begann Ende April, die Einreise der anderen Kinder soll Anfang Mai beginnen.

Für die Hausfrau

Wie man den gesalzenen Sped am besten ausläßt. Eine Hausfrau schreibt: Man lege den Sped 48 Stunden ins Wasser, das man einigemal erneuert, nimmt ihn aus dem Wasser und schneidet kleine Würfel, bringt dieselben in einen Topf (eiserne Bräter) unter Zugabe von etwas Wasser oder Milch, ein Stückchen Holzohle und etwas geschnittene Zwiebel aufs Feuer und kocht die Spedwürfelchen gelblich aus, schüttet das Fett alsdann ab und brüht die Würfelchen gut aus. Das sieht unter am Topfe aufgekochte Salz sondern man ab, da die Spedwürfelchen ohne das Salz mild sind und zum Kartoffelbraten verwendet werden können. Wenn der Sped auf diese Art ausgelassen wird, verliert er jeglichen Beigeschmack und man erzielt den größtmöglichen Fettgewinn.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Im trauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

„Ich weiß, Sie müssen morgen wieder singen. Sie sind sonst nicht fröhlich. Nicht wahr, Sie werden mir folgen?“
Gisela lächelte, daß er recht hatte. Sie mußte ja gesund bleiben! Sie mußte es! Und sie schloß fest, bis die gute Nachbarin sie zur bestimmten Zeit weckte.

Auf der Probe fand Klauener nicht Gelegenheit, ein einziges Mal mit Gisela allein zu sein. Die Vindennau war stets zugegen. Nur einen kurzen Augenblick beim ersten Begrüßen hatten sie wechseln können. Zudem bietet die Rolle der Elisenbeth keinen einzigen Moment der Annäherung. Und nach Schluß der Probe hatte der Direktor allerhand Besprechungen mit Klauener, die diesen zurückhielten, in dessen Früheind Vindennau ihren Arm freundschaftlich in den Giselas legte und sie bis zu ihrem Hause begleitete.

In diesem Abend war Klauener zu einer reichen Bankiersfamilie eingeladen, die den berühmten Sänger ihren Gästen stolz als einen alten Bekannten vorstellen wollte. Klauener, der die Einladung schon vorher angenommen hatte, konnte nicht ablehnen. Und als er vor Beginn der Gesellschaft in Giselas Wohnung vorsprach, fand er alles verschlossen. Sie war zum Krankenhaus hinausgegangen, um sich nach Riete umzufragen. Es stand sehr schlecht um die Alte. Man ließ Gisela gar nicht mehr zu ihr. Sie lag in dem kleinen Zimmer für angedeckte Krankheiten, und Gisela lächelte aus den Worten der Oberärztin heraus, daß höchste Gefahr im Anzuge war.

Als sie am nächsten Tage wiederkam, erfuhr sie, daß Rietes Leben nur noch Stunden zähle.
Und mit dieser Angst im Herzen sollte Gisela singen? Mit dieser Unruhe sollte sie auf die Bühne treten? Sie sollte jubeln und singen, und in demselben Augenblick starb vielleicht die treueste Freundin, die sie auf Erden hatte?

Und doch half da kein Bedenken, kein Fragen. Wäre es die Mutter gewesen, hätte sie zurücktreten können, und selbst dann hätte sie dem Direktor großen Schaden zugefügt. Aber wegen der Krankheit einer Dienerin würde man sie nicht freilassen. Und dann kam sie auch wieder die Liebe in ihr

auf und sagte: „Ich will ja auch gar nicht zurücktreten. Ich will mit ihm singen, mit ihm selig sein!“
Und der Abend kam.

Als Gisela in ihre Garderobe trat, blieb sie erkannt stehen. In eine Rosenlaube war der kleine Raum verwandelt. Rosen, Rosen, wo immer sie nur Platz hatten. Das kam von ihm! Sie beugte ihr Gesicht in die duftenden Blüten und atmete tief und voll den süßen, schweren Rauch ein.

Die Garderobiere stand wartend dabei und lächelte velsagend.

Alle die Blumen von Klauener? Da war doch die Brautmann genau so wie alle anderen! Und zuerst wollte sie solche Heiligkeit sein! Na, das andere war besser für sie, da fiel eher mal ein Trinkgeld ab.

„Und Ihre alte Niese ist tot, Fräulein Brautmann?“
fragte sie.

„Niese tot? Nein! Wer sagt das?“
„Ich höre es vorhin.“
Als sie sah, wie Gisela erbleichte, beklagte sie sich zu verfluchen: „Es wird wohl nicht wahr sein. Die Leute machen's immer schlimmer, als es ist.“

Als Gisela auf die Bühne trat, stand Fräulein Vindennau an dem Guckloch im Vorhang. Sie winkte Gisela zu sich heran.

„Brautmann, kommen Sie mal,“ das „Du“ war zwischen ihnen noch nicht eingeführt worden. — „wollen Sie mal Klaueners Frau sehen? Da sitzt sie mit seiner kleinen Tochter. Sie ist heute angekommen, um ihn hier singen zu hören.“

Daß die auf ihren schönen Watten stets eifersüchtige Frau angekommen war, weil ein anonymes Brief sie herrief, das verschleierte Fräulein Vindennau wohlweislich. Denn in dem Briefe hatte gestanden, daß ihr Mann ein paar blaue Augen gar zu blau gefunden hätte. Es sei rasch, sich nach ihm umzufragen.

„Klauener — Frau? — Klauener hat eine Frau?“
„Freilich, mein Schatz! Glauben Sie, den könnten Sie sich jetzt hübsch einheimsen und in die Schürze nehmen? Nein, nein, der ist lange verheiratet. Und sein Tochterchen ist zwölf Jahre alt. Na, kommen Sie doch, wollen Sie sie nicht sehen?“

Um Gisela drehte sich alles.
Aber mit festem Griff zog Fräulein Vindennau sie zu dem Guckloch und zwang sie, hindurchzugehen.

„Da vorn in der zweiten Reihe, die Große, Schwarze, mit der eleganten Seidenrobe und daneben das süße, blonde Mädchen! Ganz sein Ebenbild — was? Ja, ja, der Klauener ist ein schöner Mann. Das habe auch ich mal gefunden. Solch ein Sänger sollte nicht verheiratet sein, das taugt nicht!“

Gisela hatte nicht durchsehen wollen; nun blickte sie doch durch das kleine Loch im Vorhang. Ja, das war sein Kind. Das waren seine Augen! Das war sein Mund — sein Mund, der sie geküßt hatte!

Gisela bebt am ganzen Körper.
„Na, nun gucken Sie sich aber nicht da fest, Tante! Andere Leute wollen auch ran! Habe ich nun recht gehabt?“

Tante! Und trat zurück. Sie ließ sich in die Kissen sinken. Der Kollegin wurde selbst ganz bange vor Giselas verflüchtigtem Aussehen. Mein Gott, die würde doch nicht die ganze Aufführung heute verderben! Ach, um diese dümmen Provinzmädel, die noch jeden Blick für Günst und jede Schmeichelei für heilige Eide nehmen!

„Aber Brautmann, reiß Sie sich doch zusammen! Haben Sie denn im Ernst geglaubt, der Klauener wollte Sie —“

Etwas wie Mitleid glomm in der Seele der oberflächlichen, leichtsinnigen Sängerin auf, Mitleid mit diesem vernünftigen Antlitz, auf das die Qual ihre Furchen schrieb. Aber nun dämmte sich Giselas Stolz. Mitleid? Mitleid von dieser Frau, von der sie geküßt worden war, solange sie hier war? Nein! Sie richtete sich auf und strich sich über die Stirn, als wollte sie etwas fortwischen, das da geschrieben stand.

„Klauener,“ sagte sie hochmütig, „was soll er mir? Ich bin in Angst um meine Dienerin, die im Sterben liegt. Ich denke nur an sie! Und wenn Sie heute finden, daß ich zerstreut bin, so ist es nur die Angst um meine alte Niese.“

Sie trat in hochmütiger Haltung weiter zurück in die Kulissen.

Der Regisseur rief nach Fräulein Vindennau. Die Oper begann.

243,20

Katholischer Frauenbund
Zweigstelle Köln.
Abteilung Berufsberatung
erteilt gründliche Auskunft in allen Berufsfragen.
Sprechstunden:
Meister-Gerhardstr. 10 A 8948
Für höhere Schulen; Dienstags 4-6 Uhr.
Für Volksschülerinnen: Mittwochs und Donnerstags
4-6 Uhr.
Gute Haushaltstellen noch frei.

Zahnklinik Splitter
Köln, Richmodstrasse 25.
Durchaus gewissenhafte u. schonende Behandlung
Vorzügliche Gebisse. Goldtröten. Goldbrücken.
Telephon B 7829.

Durchgehende Sprechstunden
von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.
Zahn-Praxis Franz Vogel
Köln, Breite Strasse 9. Tel. B 2397.

Unterricht
in Stenographie, Maschinenschreiben, Schön-
schreiben, Rundschr. Buchführung, Korres-
pondenz, Büropraxis, Rechnen, Recht-
schreiben, Englisch, Französisch usw.
Neuaufnahmen jederzeit.

Honorar: mässig. Teilzahlung gestattet.
Clemens - Auguststr. 55. Telefon 258

Kunst- u. Handarbeitsschule
von
Frau Frieda Siebel, Liblarerst. 28.
Unterricht in allen Handarbeiten v. d. einf. bis zu den
feinsten, sowie in allen Kunstarbeiten.
Unterricht täglich von 2-5 Uhr ausser Samstags

Meine Damen!
Ehe Sie fertige Haararbeiten kaufen
besuchen Sie sich erst in dem größten und leistungs-
fähigsten **Spezial-Haargeschäft**
W. Schneider, Nachf. Arthur Hornig
die enorm billige Ausstellung fertiger Haararbeiten
bei größter Leistungsfähigkeit.
Sämtliche Haararbeiten können auch aus ausgekäm-
ten Haaren angefertigt werden unter meiner persönl.
fachm. Leitung. Wenn Sie dort kaufen sparen Sie viel
Geld und Nerven.
Nur Köln Herzogstrasse 7
Man bittet die Hausnummer 7 nicht zu
vergessen.
Gleichzeitig empf. ich meinen neuzeitlich ausgestatteten
Frisiersaal, z. Kopfwaschen, Ondulieren, Färbieren.
10 Einzelkabinen, Mäßige Preise. Exkl. Personal.

Halte meine Auto-Lastwagen

zum schnellen Transport von Obst und
Gemüse vom Vorgebirge nach Köln und
sonstigen Fahrten bestens empfohlen.

Brühler Auto-Lastwagen-Betrieb
Brühl, Bonnstrasse 75a.

Musikinstrumente

aller Art zu den billigsten Preisen.

Grammophone und Platten
neueste Aufnahmen in grosser Auswahl

Reparaturen prompt und billig.

Struch, Köln, Weyerstr. 75
Ecke Pantaleonswall, Nähe Barbarossaplatz.

Städtische Sparkasse,
Brühl.

Mündelsicher.

Reichsbank-Giro-Konto.
Postscheck-Konto Köln 3159.

4%

im Sparverkehr.

Geöffnet: Werktage von 8-1 Uhr.
Nachmittags geschlossen.

Neu eingetroffen!
Jackenkleider

aus guten Stoffen, Ia. Verarbeitung
a 375 345 295 225 und **145** Mk.

Seiden - Mäntel und Jacken

a 295 275 245 195 und **175** Mk.

Kostüm - Röcke in Wolle u. Seide

schwarz, blau und farbig
a 125 95 85 78 68 53.75 und **42⁵⁰** Mk.

Seiden - und Voile - Blusen

in sehr grosser Auswahl
a 95 78 58 48 39 33.75 29 und **27⁵⁰** Mk.

Herrn - Anzüge

gute Stoffe Ia. Verarbeitung
a 295 275 und **250** Mk.

Burschen - Anzüge

gute Stoffe, Ia. Verarbeitung
a 210 186 175 150 125 und **105** Mk.

Knaben - Anzüge und Mädchen - Kleider
in grosser Auswahl.

Ludwig Meyer & Cie.

Köln, Severinstr. 83-85.

Uhlstr. 58 Brühl Uhlstr. 58
Färberei: Filiale L. Schütz

Fabrik Köln.

Erstklassige Ausführung. Prompte Bedienung.
Lieferung auf Wunsch bei chem. Reinigung und
Trauerfällen in 24 Stunden.

Haarnecke

aus garantiert echtem Haar
färbt vorrätig in allen
Farben.

Badorf,
Badorfstrasse 42.

Meine selbst angefertigten
Herrn- u. Burschen - Anzüge

sind nur mit prima Zutaten (keine Ersatzstoffe) verarbeitet
u. in glatt u. Sportfassen mit Gurt, Falte u. Umschlag-
hosen vorrätig am Lager

Knaben - Anzüge

in allen Preislagen vorrätig.

Lustre, Tonsor, Waschjoppen,
Knabenwaschanzüge u. Blusen

Dauerwäsche, Strohhüte.

Paul Kope

Brühl, Kölnstrasse 12.

Möbel

Schlafzimmer, zweitürig
140 cm

breit. Schrank, satin lak. mit Patent-
rahmen und Anflieg-Matratze

komplett Mk. **925.**

Küchen, pitchep. las., Büfett, An-
richte, Tisch, Facett-

Verglasung und Linoleum-Belag

komplett Mk. **535.**

Möbelkaufhaus

S.Osswald

Köln, Schildergasse 91

neben Kolosseum.

Gekochtes garantiert reines

Leinöl

empfiehlt

Carl Hermans

Lacke-, Farben-, Tapeten- Spezial-
Geschäft

Brühl, Schloss-Strasse 9

Fernsprecher 145

Seiden- Haus KOOPMANN

Neue Seidenstoffe

Elegante Damen-Konfektion

Köln Zeppelinstr. 7

Andenken Artikel

Zigarren-Etuis, Schwedenhülsen, Dom-
Modelle, Tabakdosen, Rhein- und Kölner
Albums, Rheinlaufs, Celluloidbilder,
Kölner Ansichtskarten usw.

Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer

H. Worringen, Köln, Altermarkt 47

Paul Krichel u. Ferling
Köln, Glockengasse 9a

Kauf

Möbel
alter u. neuer
Zeit

Tausch

Anfertigung

Verkauf

Polster-, Anstreicher-, Dekorations-Arbeiten.
Möbel-Reparatur. — Mässige Preise.

Pelze

zur

Aufbewahrung.

In Brühl Abholen durch meinen
Boten jeden Montag.

Pelzhaus Gundlach

Köln, Hohe Pforte 24. Tel. A 5966

BADECEFFEN

Reparaturen aller Systeme. Aelt. Spezialwerkstätte

J. Odenthal, Köln Meister-Gerhard-Str. 17

Kupferne
Koch- und Einmachkessel

Fruchtpressen, Fleischhackmaschinen
Brotschneidemaschinen usw.

Reifferscheidt Köln, Bolzenstrasse 5.